



Kreisjugendfeuerwehr Wetterau

Jugendwarte
Startermappe

Ein kleiner Helfer rund um die wichtigsten
Aufgaben und Hilfen für die Jugendarbeit
in den Feuerwehren

Stand (März 2012)

The logo is a circular emblem. In the center is a stylized fire helmet with the letters 'D' and 'F' stacked vertically. The helmet is superimposed on a circular border containing the text 'KREISJUGENDFEUERWEHR WETTERAU' at the top and 'SICHES JUGENDFEUERWEHREN' at the bottom.

1. Begrüßung

Hallo, liebe/r neue/r Jugendfeuerwehrwart/in!

Du hast seit kurzem ein neues Amt, was viel Verantwortung aber auch viel Freude mit sich bringt.

Zu dieser neuen Aufgabe dürfen wir dich recht herzlich beglückwünschen.

Du arbeitest mit Kindern und Jugendlichen, die viel Interesse an der Jugendfeuerwehr haben.

Dieses Interesse musst du versuchen zu stärken, das wird nicht immer einfach sein.

Aber wir stehen dir mit Rat und Tat zur Seite. Die folgenden Seiten dieser Infomappe sollen dir helfen dich bei deinem Amt und den damit verbundenen Aufgaben zu unterstützen.

Wir wünschen dir viel Spaß und Erfolg!

Deine Kreisjugendfeuerwehr Wetterau

2. Allgemeines

Weitere Informationen und Aktualisierungen sind auf der Internetseite der Kreisjugendfeuerwehr (KJF) Wetterau unter www.kjf-wetterau.de im Punkt „Arbeitsmaterialien“ abrufbar.

Wenn es weitere Informationen zu einzelnen Punkten auf der Internetseite gibt, erkennt ihr diese an einem (WWW) im folgenden Text.

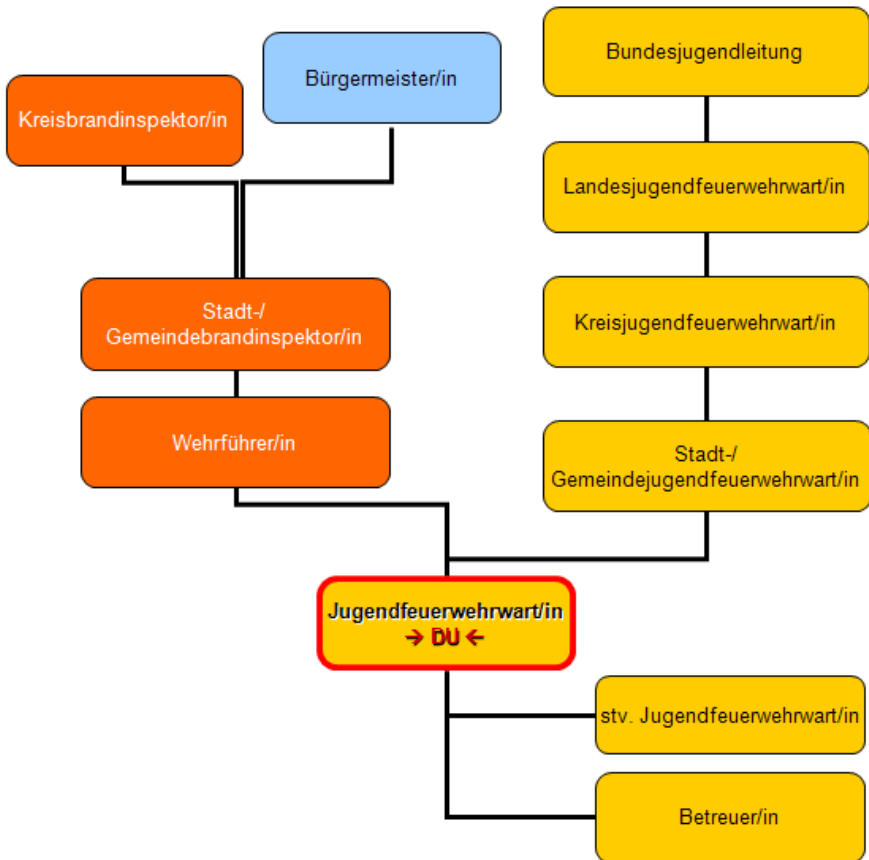
3. Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Begrüßung | 1 |
| 2. Allgemeines | 2 |
| 3. Inhaltsverzeichnis | 3 |
| 4. Organisationsstruktur | 6 |
| 5. Ansprechpartner | 6 |
| 6. Gesetzesgrundlagen | 7 |
| a. Rechte und Pflichten | 7 |
| 7. Öffentlichkeitsarbeit | 7 |
| 8. Verwaltung | 8 |
| a. Dienstplan | 8 |
| b. Jahresberichte | 8 |
| c. Jugendfeuerwehrausweis (WWW) | 8 |
| d. Finanzierung | 9 |
| e. Versicherung | 9 |
| 9. Allgemeine Jugendarbeit | 10 |
| a. Definition | 10 |
| 10. Gruppenabende | 11 |
| a. Definition | 11 |
| b. Vorbereitung | 11 |
| 10.1 Kulinarisches | 11 |
| a. Durchführung | 11 |
| b. Ideensammlung (WWW) | 11 |
| 10.2 Basteln | 12 |
| a. Ideensammlung (WWW) | 12 |
| 10.3 Spiele | 13 |
| a. Ideensammlung (WWW) | 13 |

| | | |
|------|--|----|
| 10.4 | Sportliche Aktivitäten..... | 14 |
| a. | Durchführung..... | 14 |
| b. | Ideensammlung (WWW)..... | 14 |
| 10.5 | Fun | 14 |
| a. | Ideensammlung (WWW)..... | 14 |
| 11. | Ausflüge..... | 15 |
| a. | Vorbereitung | 15 |
| 11.1 | Zeltlager | 15 |
| a. | Vorbereitung | 15 |
| 11.2 | Tagesausflüge | 16 |
| a. | Ideensammlung (WWW)..... | 16 |
| 11.3 | Mehrtägige Ausflüge | 17 |
| a. | Vorbereitung | 17 |
| b. | Unterkünfte (WWW)..... | 17 |
| 12. | Was ist feuerwehrtechnischer Unterricht?..... | 18 |
| a. | Ziel:..... | 18 |
| b. | Welche Möglichkeiten habe ich Unterricht zu gestalten? | 18 |
| 12.1 | Bsp. für einen feuerwehrtechn. Unterricht „Schlauchkunde“ | 19 |
| a. | Planungsphase..... | 19 |
| b. | Was soll das JF-Mitglied nach dem Unterricht wissen?..... | 19 |
| c. | Was brauche ich für den Unterricht an Material?..... | 20 |
| d. | Zeitmanagement | 20 |
| e. | Mein Zeitmanagement könnte folgendermaßen aussehen:.... | 21 |
| 13. | Was ist unbedingt zu beachten (UVV) | 21 |
| 14. | Tipps und Tricks - eine Zusammenfassung in Stichpunkten. | 23 |
| 15. | Tipps und Tricks - Praktische Ausbildung | 23 |
| a. | 1. Schritt:..... | 23 |

| | | |
|------|---|----|
| b. | 2. Schritt:..... | 23 |
| c. | 3. Schritt:..... | 23 |
| 16. | Schulungsgestaltung | 24 |
| a. | Aufbau eines Jahresplans:..... | 24 |
| b. | Verhältnis allgemeine Jugendarbeit und feuerwehrtechnischer Ausbildung:..... | 25 |
| 17. | Themen der feuerwehrtechnischen Ausbildung | 25 |
| 18. | Unterrichtsmaterialien: | 25 |
| 19. | Wettbewerbe | 26 |
| 19.1 | Sportwettbewerb (WWW)..... | 26 |
| 19.2 | Bundeswettbewerb (WWW)..... | 26 |
| 19.3 | Günter Vogt Pokal (WWW) | 27 |
| 19.4 | City Cup (WWW)..... | 27 |
| 19.5 | Jugendflamme (WWW)..... | 28 |
| 19.6 | Leistungsspanne (WWW)..... | 29 |
| 19.7 | Berufsfeuerwehrtag..... | 29 |
| a. | Folgende Stichpunkte sind zu beachten:..... | 30 |
| 20. | Erste Hilfe Kurs | 30 |
| 21. | Weitere Ideen und Anregungen. | 30 |
| 22. | Danksagung | 31 |
| 23. | Hinweise und Copyright | 31 |

4. Organisationsstruktur



5. Ansprechpartner

- Wehrleitung
- Vereinsvorstand
- Stadt-/Gemeindejugendfeuerwehrwart/in
- Stadt-/Gemeindeverwaltung
- Kreisjugendfeuerwehrwart/in
- Kreisverwaltung (z.B. Fachbereich Jugend)

6. Gesetzesgrundlagen

a. Rechte und Pflichten

Für deine Arbeit ist es wichtig, dass du die gesetzlichen Grundlagen beachtest.

- **Aufsichtspflicht**
§ 832 BGB
- **Schadensersatzpflicht**
§ 823 BGB
- **Ernennungsvoraussetzungen**
§7 FwOVO
- **Hessisches Gesetz über Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG)**
§ 8 HBKG
- **Jugendschutzgesetz (JuSchG)**
Information hierzu findest du auch in der Kübelspritze 4!
Herausgeber: Hessische Jugendfeuerwehr (HJF),
Marburg Cappel

7. Öffentlichkeitsarbeit

- Presse
- Plakate
- Flugblätter/Flyer
- Tag der offenen Tür
- Anzeigen
- Schaukasten
- Internetauftritt
- Elternabend

8. Verwaltung

a. Dienstplan

- organisiert die Jugendfeuerwehr
- legt Zeit, Ort und Verantwortlichkeit fest
- ist mit der Wehrführung abzustimmen
- orientiert sich an den Bedürfnissen der Mitglieder
- erfordert Flexibilität
- Inhalte der Jahreszeit anpassen (Sommer/Winter)

b. Jahresberichte

- Erstellung zum Jahresende
- Vorlage der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF)
- Bereitstellung/Abgabe
an Stadt-/Gemeindejugendfeuerwehrwart/in
- Kopie an Wehrführer/in sowie Stadtbrandinspektor/in
- Einhaltung des Abgabetermins **!WICHTIG!**

c. Jugendfeuerwehrausweis (WWW)

- Erforderlich für die Teilnahme an Wettbewerben und als Ausbildungsnachweis
- Für jedes Jugendfeuerwehrmitglied sollte ein Mitgliedsausweis der DJF ausgestellt werden
- Mitgliedsausweise müssen von der Stadt unterzeichnet und gesiegelt werden (- auch Änderungen bspw. Umzug -)!
(Dienstsiegel = Stempel mit pers. zugeordneten Nummern)
- Unterschrift des Mitgliedes (Vorname und Nachname)

d. Finanzierung

Für die fachliche sowie allgemeine Jugendfeuerwehrarbeit bestehen folgende Möglichkeiten:

- Haushalt der Kommune
- Stadt-/Kreisjugendplan
- Jugendsammelwoche
- verschiedene Veranstaltungen
- Mitgliedsbeiträge
- Sponsoring

e. Versicherung

- Öffentlich-rechtlich (Kommune)
 - Unfallkasse Hessen (UKH)
Wichtig!
Unfallanzeige muss innerhalb von 3 Tagen über die Kommune an die UKH erfolgen!!!
- Privatrechtlich (Verein)
 - Florianversicherung
 - und ggf. weitere Zusatzversicherungen

9. Allgemeine Jugendarbeit

a. Definition

„Jugendarbeit ist ein verzweigtes, zuweilen sogar chaotisch anmutendes Gebilde“ (Werner Thole)

Wir sind in der glücklichen Lage dass wir nach unserer Satzung auch allgemeine Jugendarbeit betreiben. In dieser wollen wir die soziale Kompetenz, die Teamfähigkeit und das Demokratieverständnis jedes Einzelnen fördern. Um unseren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich zu selbstbewussten, toleranten und kritischen Bürgern zu entwickeln, bieten wir vielfältige Aktionsmöglichkeiten an, um diese Ziele zu erreichen. Mit der allgemeinen Jugendarbeit ist es möglich, über die Feuerwehr hinausgehende Stärken der Kinder und Jugendlichen zu entwickeln und zu fördern.

Auf den folgenden Seiten haben wir für dich einige Vorschläge für die Allgemeine Jugendarbeit gesammelt. Diese sind als Anregung zu verstehen und bei weitem nicht vollständig. Beachte bitte, dass eine frühzeitige und sorgfältige Planung notwendig ist, damit die Veranstaltung ein voller Erfolg wird.

10. Gruppenabende

a. Definition

Der Gruppenabend startet und endet zu einem vorher definierten Zeitpunkt und ist für einen bestimmten Personenkreis vorgesehen, der in dieser Zeit gemeinsam als Gruppe mit einem Gruppenleiter einen Programmpunkt erlebt.

b. Vorbereitung

- Frühzeitige Planung
- Betreueranzahl
- Materialbeschaffung
- Auswahl des Veranstaltungsortes
- Zeitvorgabe
- Unfallverhütungsvorschriften (UVV) beachten

10.1 Kulinarisches

a. Durchführung

Es ist auf ausreichende Hygiene und die UVV zu achten.

b. Ideensammlung (WWW)

- Plätzchen backen
- Pizza backen
- Hamburger
- Kuchen backen
- Schokofondue („Tauchabend“)
- Brot backen
- Grillabend
- Eis essen
- und vieles mehr

10.2 Basteln

a. Ideensammlung (WWW)

- Kerzen gießen
- Holz brennen
- Kastanienfiguren basteln
- Windlichter basteln
- Drachen basteln
- Window Color
- Holzwichtel
- Basteln für Weihnachten
- Basteln für Halloween
- Siebdruck
- Batik
- Schlüsselanhänger basteln (Scoubidou)
- Töpfern
- Mosaik-Bilder
- Spiele basteln
- Collage
- JF-Kalender mit eigenen Bildern
- Nistkästen
- Flugblätter entwerfen

10.3 Spiele

a. Ideensammlung (WWW)

- Brett- und Kartenspiele

Spiele des Jahres, Spielesammlung usw.

Uno, Skippo usw.

Würfelspiele

Feuerwehr-Tabu

Montagsmaler

usw.

- Outdoor-Spiele (WWW)

Schnitzeljagd

Stadtrallye

Orientierungsmarsch

Nachtwanderung

usw.

- Ballspiele

Achtung! Die Ballspiele sollten keinen Wettbewerbscharakter haben!

Völkerball

Brennball

Volleyball

usw.

- Geschicklichkeitsspiele

Der heiße Draht

Jenga

usw.

10.4 Sportliche Aktivitäten

a. Durchführung

Es ist auf geeignete Gruppengröße, Umfeld, Kleidung und ausreichende Anzahl von Betreuern zu achten. **Im Vorfeld sollte sich immer gut aufgewärmt werden!**

b. Ideensammlung (WWW)

- Inliner
- Fahrradtour
- Minigolf/Golf
- Bogen schießen
- Bowling/Kegeln
- Squash
- Turnen
- Leichtathletik/Zirkeltraining
- Tischtennis
- Schwimmen
- Rodeln
- und vieles mehr

10.5 Fun

a. Ideensammlung (WWW)

- PC-Spiele (Singstar, Emergency)
- Filmabend
- Blaulichtparty
- Gruselabend
- Videofilm drehen
- Homepage erstellen
- und vieles mehr

11. Ausflüge

a. Vorbereitung

- Frühzeitige Planung
- Absprache mit Wehrleitung
- Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten
Mindestangaben: Was, Wann, Wo, Erreichbarkeit
Erziehungsberechtigte, Unterschrift
Einverständniserklärungen sind IMMER nur für einzelne Veranstaltungen möglich
- Betreueranzahl
- Materialbeschaffung
- Auswahl des Veranstaltungsortes
- UVV beachten
- Transport

11.1 Zeltlager

a. Vorbereitung

- Sonderurlaub beantragen
- Programm erstellen
- Verpflegung organisieren
- wichtige Papiere der Kinder
- Infoabend für Eltern
- Großraumzelte
- Zeltplatz
- Ausweichunterkunft

11.2 Tagesausflüge

a. Ideensammlung (WWW)

- Freizeitparks
- Besuch der Leitstelle
- Besuch anderer Hilfsorganisationen
- Kletterpark (z.B. Indoor-Kletterpark)
- Kart-Bahn
- Museen
- Zoo/Tierparks
- Kanu fahren
- Schlittschuh laufen
- Geo-Caching
- Billard spielen
- Kino
- Höhlenwanderung
- Fackelwanderung
- Planetarium
- Sternwarte
- Fahrzeughersteller
- Messe
- Natur erleben (z.B. Barfußpfad, Forstwanderung)
- und vieles mehr

11.3 Mehrtägige Ausflüge

a. Vorbereitung

- Sonderurlaub beantragen
- Programm erstellen
- Verpflegung organisieren
- wichtige Papiere der Kinder
- Infoabend für Eltern
- Unterkunft
- Zuschüsse beantragen

b. Unterkünfte (WWW)

- Selbstversorgerhäuser
- Jugendherbergen
- Jugendgästehäuser
- Jugendhotels
- Hotels/Pensionen

12. Was ist feuerwehrtechnischer Unterricht?

a. Ziel:

Feuerwehrtechnisches Wissen soll den Jugendlichen vermittelt werden, hierbei sollen Grundlagen für den späteren Feuerwehrdienst geschaffen und bei den Jugendlichen das Interesse hierfür geweckt werden.

Der Unterricht soll sich aus theoretischen und praktischen Unterrichtseinheiten zusammensetzen.

b. Welche Möglichkeiten habe ich Unterricht zu gestalten?

- Frontalvortrag
- Lehrgespräch
- Gruppenarbeit
- Nach entsprechender Vorbereitung und Eignung jemanden aus der Gruppe unterrichten lassen
- Video / Film zeigen und besprechen
- Praktisches Üben mit Vermittlung von Hintergrundwissen

Es gibt sicherlich noch viel mehr Möglichkeiten, der Phantasie sind hierbei kaum Grenzen gesetzt!

Ich als Ausbilder muss herausfinden wie ich einen Unterricht alters- und situationsgerecht gestalten kann.

Das A und O der Unterrichtsgestaltung ist gut vorbereitet zu sein.

Das kann ich nur, wenn ich plane. Planen heißt in diesem Fall ich habe mir vorher Gedanken gemacht, Unterrichtsmaterial zusammengestellt, vielleicht einen Film besorgt, ich habe etwas zum Mitmachen, ich beziehe die Kinder und Jugendlichen ein.

Du solltest auch nicht versuchen einfach mal zu unterrichten, das geht meistens in die Hose. Außerdem merken deine „alten Hasen“ in der Jugendfeuerwehr ganz schnell, ob du vorbereitet bist oder nicht!

Wir möchten auf den nächsten Folien ein Beispiel geben, wie man einen solchen Unterricht gestalten kann, vielleicht hast du ganz andere, viel bessere Ideen. Lass deiner Phantasie freien Lauf, aber ein paar Grundregeln solltest du beachten!

12.1 Bsp. für einen feuerwehrtechn. Unterricht „Schlauchkunde“

a. Planungsphase

- Wie bekomme ich mein Wasser an den Brandherd?
- Wie hat man das früher gemacht? (Kinder erzählen lassen)
- Seit wann gibt es Feuerwehrschräuche, wie sahen die früher aus?
 - (Hintergrundwissen vermitteln)
- Was für Arten von Schläuchen gibt es, wozu werden sie verwendet?
- Wodurch unterscheiden sie sich?
- Wie kann ich die Schläuche miteinander verbinden?
- Warum gibt es „dicke und dünne“ Schläuche?
 - (Vorteile und Nachteile besprechen)
- Warum sind nicht alle Schläuche gleich lang?

b. Was soll das JF-Mitglied nach dem Unterricht wissen?

- Was für unterschiedliche Schläuche gibt es?
- Wozu werden sie verwendet?
- Welche Schlauchlängen gibt es?
- Schlauchdurchmesser?
- Anwendungsmöglichkeiten (Standrohrabgänge B; Verteilerabgänge C-B-C; Saugschräuche; Strahlrohranschlüsse; Zumischer Zu- und Abgang; Schlauch als Hilfsmittel; etc.)

Ich darf natürlich niemanden überfordern und muss mich immer am langsamsten Lernenden orientieren, vielleicht muss ich den Unterricht auch in Etappen aufteilen.

Je nach Alter ist die Zeit, in der sich ein Mensch konzentrieren kann ganz unterschiedlich!

c. Was brauche ich für den Unterricht an Material?

- Anschauungsmaterial
- Bilder; unterschiedliche Schläuche; verschiedene Kupplungen und Größen; einen alten nicht mehr zu gebrauchenden Schlauch, den ich in Teile zerschneide, damit jeder ein Stück Schlauch in die Hand bekommt; Standrohr; Verteiler; Zumischer; Kübelspritze; Strahlrohre etc.
- Arbeitsblätter für die Jugendfeuerwehr / „Hausaufgaben“
- Beamer; Computer; alle erforderlichen Kabel; Overhead Projektor
- Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV), Lehrbücher und das Internet (z.B. Internetseite des Kreisfeuerwehrverbandes www.kfv-wetterau.de)

WICHTIG: Ich muss vorher alles einmal ausprobiert haben und am besten immer einen „Plan B“ haben, wenn die Technik mal versagt. Außerdem hilft es, den Unterricht zu Hause einmal zu üben, man gewinnt Sicherheit!

d. Zeitmanagement

- Wie viel Zeit habe ich zur Verfügung?
- Wie lange brauche ich für welchen Teil?
- Wie lange dauert mein Film, den ich zeigen will?
- Muss ich eine Pause einplanen?

e. Mein Zeitmanagement könnte folgendermaßen aussehen:

- Einleitung: Wer kennt nicht die Frage, was machen wir denn heute? (Thema mit kurzer Einleitung)
- Rückblick: Wie war es früher? (Hintergrundwissen)
- Hauptteil: Was gibt es für Schläuche etc. (Grundwissen vermitteln)
- Fragen beantworten! (Haben alle verstanden was ich vermitteln wollte?)
- Zusammenfassung (Wiederholen durch die JF-Mitglieder)
- Verabschiedung (Eventuell Ausblick für den nächsten Unterricht)

13. Was ist unbedingt zu beachten (UVV)

In der für die Feuerwehren zuständigen UVV ist für die Jugendfeuerwehren ausgeführt:

Beim Feuerwehrdienst von Feuerwehranwärtern und Angehörigen der Jugendfeuerwehren ist deren Leistungsfähigkeit und Ausbildungsstand zu berücksichtigen.

In den FwDV'en findest du Hinweise auf die notwendigen Unfallverhütungsvorschriften und natürlich bei der Unfallkasse-Hessen (www.ukh.de)

Was bei der Einsatzabteilung selbstverständlich ist sollte auch bei der Jugendfeuerwehr keine Frage darstellen. Wenn wir praktische Ausbildung betreiben, sollen alle Jugendfeuerwehrmitglieder entsprechende Schutzkleidung tragen. In der Bekleidungsrichtlinie ist dies wie folgt geregelt:

- DJF-Übungsanzug nach DJF-Bekleidungsrichtlinie
- DJF-Schutzhelm nach DJF-Bekleidungsrichtlinie
- Festes Schuhwerk (Obermaterial Leder, Schnürschuhe, rechtwinkliger Absatz - 1cm)
- Schutzhandschuhen nach DJF-Bekleidungsrichtlinie

(WWW)

| Lernzielstufe | Ziel | Unterrichtsmethode | Formulierungen |
|---------------|-----------|--|---|
| LZS 1 | Wissen | Lehrvortrag Bei ausreichender Zeit auch Lehrgespräch | -muss nennen können -muss wiedergeben können |
| LZS 2 | Verstehen | Unterrichtsgespräch Gruppen- und Partnerarbeit | -muss erklären können -muss beschreiben können |
| LZS 3 | Anwenden | Gruppen- und Partnerarbeit Planübung Rollenspiel Lehrübung | -muss Gelerntes auf ähnliche Situationen anwenden und übertragen können |

14. Tipps und Tricks - eine Zusammenfassung in Stichpunkten

- Unterricht muss vorbereitet werden, daher ist es wichtig, diesen zu planen!
- Was ist mein Ausbildungsziel, was will ich vermitteln
- Was habe ich an Zeit zur Verfügung
- Einleitung, Hauptteil / Praxis, Wiederholung, Zusammenfassung
- Vom Bekannten zum Unbekannten, vom Leichten zum Schweren.

15. Tipps und Tricks - Praktische Ausbildung

VENÜ-Vormachen-Erklären-Nachmachen-Üben

Folgende Schritte sind dabei zu beachten:

a. 1. Schritt:

Der gesamte Ausbildungsschritt soll demonstriert und erklärt werden damit der „Lernende“ den Gesamttablauf verstehen kann.

b. 2. Schritt:

Die jeweilige Aufgabe sollte in Einzelschritte zerlegt, jeder Schritt durch den Ausbilder vorgemacht werden. Der „Lernende“ vollzieht die Einzelschritte nach und erklärt diese. Dann schließt sich die Übungsphase an. (z.B. Inbetriebnahme der TS > Niederschraubventile alle schließen, alle Druckabgänge öffnen etc.)

c. 3. Schritt:

Der Übungsablauf sollte so oft wiederholt werden, bis er dem „Lernenden“ sozusagen in Fleisch und Blut übergeht.

Es soll erreicht werden, dass durch praktisches Wiederholen des theoretisch Erlernten ein Verfestigen erreicht wird und der „Lernende“ sicherer wird.

Die Aufgabe muss klar formuliert und verstanden sein!

Konstruktive Fehlerkorrektur („Kann ich dir das noch mal zeigen?“ oder „Sollen wir das noch mal gemeinsam durchgehen?“)

> „Stell dich nicht so blöd an!“ < ist hier fehl am Platz!

Jedes Jahr im Frühjahr das gleiche Bild, die Jugendlichen scheinen alles vergessen zu haben...?

Wer nicht ständig übt, vergisst das Erlernte schnell wieder. Nutze die Zeit im Winter dazu auf den praktischen Teil vorzubereiten.

Vielleicht kannst du in der Fahrzeughalle den Ablauf in Einzelschritte zerlegt auch üben und so das „Vergessen“ aufhalten.

Sei kreativ, die Jugendlichen sind dir dankbar für ein bisschen Praxis in den Wintermonaten!

16. Schulungsgestaltung

a. Aufbau eines Jahresplans:

- Für jedes Kalenderjahr sollte unbedingt durch den/die Jugendfeuerwehrwart/in und die Betreuer/innen ein Jahresplan erstellt werden.
- Ob der Plan als zwei Halbjahrespläne oder einen ganzen Jahresplan gestaltet wird, ist jedem/r Jugendwart/in selber überlassen.
- Der Jahresplan ist von der Wehrleitung genehmigen zu lassen. Dem/Der Stadt-/Gemeindejugendwart/in solltest du eine Kopie des Planes zukommen lassen.
- Auf dem Jahresplan sollte Datum der Unterriichte, Anfangszeit, Thema und Kontaktadresse des/der Jugendwartes/in vermerkt sein.

b. Verhältnis allgemeine Jugendarbeit und feuerwehrtechnischer Ausbildung:

- Der Jahresplan sollte abwechslungsreich gestaltet werden, soll heißen:
- Allgemeine Jugendarbeit 60%
- Feuerwehrtechnische Ausbildung 40%

17. Themen der feuerwehrtechnischen Ausbildung

- Unfallverhütungsvorschrift
- Wasserführende Armaturen
- Schlauchkunde
- FwDV 3 (Theorie und Praxis)
- Fahrzeugkunde
- Löschwasserversorgung
- Tragbare Leitern
- usw.

Alle diese Themen sollen in einem Jahresplan enthalten sein. UVV muss mindestens einmal im Jahr gehalten werden.

18. Unterrichtsmaterialien:

- Unterrichtsmaterialien befinden sich auf der Internetseite des Kreisfeuerwehrverbandes (www.kfv-wetterau.de) unter dem Punkt „Downloads“ und „Ausbildungsunterlagen“ oder auf der Internetseite der Kreisjugendfeuerwehr (www.kjf-wetterau.de) unter „Arbeitsmaterialien“.
- Weitere Helfer sind Unterrichtsbücher, z.B. aus dem Kohlhammer Verlag.
- Auch in der Zeitschrift „Lauffeuer“ lassen sich Unterrichtsmaterialien finden.

19. Wettbewerbe

19.1 Sportwettbewerb (WWW)

Der Sportwettbewerb soll ein Wettbewerb für die Jugendfeuerwehren im Wetteraukreis sein, bei dem „Spiel und Spaß“ im Vordergrund stehen.

Die Mannschaften bestehen aus 6 Teilnehmern, die bei den verschiedensten Spielen ihre Geschicklichkeit und Teamfähigkeit einbringen müssen.

Die Spiele sind so konzipiert, dass sie allen Altersgruppen der Jugendfeuerwehr gerecht werden.

Ansprechpartner bei der KJF ist der Fachbereichsleiter Wettbewerbe - allgemeine Jugendarbeit, der euch bei Fragen zum Sportwettbewerb gerne Rede und Antwort steht.

Die Anmeldebögen und Ausschreibung findet ihr unter www.kjf-wetterau.de → Wettbewerbe → Sportwettbewerb.

19.2 Bundeswettbewerb (WWW)

Der Kreisentscheid wird auf Grundlage des Bundeswettbewerbs in den Landkreisen durchgeführt. Die Sieger des Kreiswettbewerbes qualifizieren sich für den Landesentscheid. Die Erstplatzierten (Landessieger) nehmen dann an dem Bundesentscheid teil. Dieser genießt als Deutsche Meisterschaft einen sehr hohen Stellenwert in der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF). Er wurde 1975 zum ersten Mal ausgetragen.

Durchgeführt wird hier ein Wettbewerb der sich in einen A-Teil (Löschangriff) und einen B-Teil (Staffellauf mit dem Erledigen feuerwehrtechnischer Aufgaben) gliedert.

Ansprechpartner bei der KJF ist der Fachbereichsleiter Feuerwehrtechnik – Wertung, der euch bei Fragen zum Bundeswettbewerb gerne Rede und Antwort steht.

Die Anmeldebögen und Wettbewerbsordnung findet ihr unter www.kjf-wetterau.de → Wettbewerbe → Bundeswettbewerb.

19.3 Günter Vogt Pokal (WWW)

Der Günter Vogt Pokal wurde von der Kreisjugendfeuerwehr zu Ehren des ehemaligen Kreisbandinspektors Günter Vogt ins Leben gerufen.

Der Wettbewerb besteht hier aus dem A-Teil des Bundeswettbewerbes (Löschangriff) und einem zweiten Teil mit einem theoretischen Fragebogen, den jeder Teilnehmer für sich alleine auszufüllen hat.

Ansprechpartner bei der KJF ist der Fachbereichsleiter Feuerwehrtechnik – Wertung, der euch bei Fragen zum Wettbewerb gerne Rede und Antwort steht.

Die Anmeldebögen und Ausschreibung findet ihr unter www.kjf-wetterau.de → Wettbewerbe → Günter-Vogt-Pokal

19.4 City Cup (WWW)

Beim City Cup nehmen nur die Gruppen mit dem besten Endergebnis der jeweiligen Stadt- bzw. Gemeinde-meisterschaften teil. Der/Die Stadt-/Gemeindejugendwart/in entsendet die Mannschaft(en).

Der City Cup besteht aus drei Teilen. Einem A- und einem B-Teil nach dem Bundeswettbewerb (A-Teil=Löschangriff und B-Teil=Staffellauf), Teil 3 ist eine Schnelligkeitsübung.

Ansprechpartner bei der KJF ist der Fachbereichsleiter Feuerwehrtechnik – Wertung, der euch bei Fragen zum Wettbewerb gerne Rede und Antwort steht.

Die Anmeldebögen und Ausschreibung findet ihr unter www.kjf-wetterau.de → Wettbewerbe → City Cup

19.5 Jugendflamme (WWW)

Eine Möglichkeit, dass in der Jugendfeuerwehr erlernte nach außen zu zeigen ist der Erwerb der Abzeichen der Deutschen Jugendfeuerwehr. Die Deutsche Jugendfeuerwehr bietet Jugendlichen die Abnahme der Leistungsspanne und der Jugendflamme. Die Jugendflamme ist in drei verschiedenen Stufen eingeteilt. Die „Jugendflamme“, ist ein Ausbildungsnachweis in Form einer Abnahme. Bei Bestehen der Abnahme wird in Anerkennung das jeweilige Abzeichen überreicht und berechtigt zum Tragen.

Die Jugendflamme ist den Fähigkeiten und den Neigungen der Jugendlichen angepasst. Sie bezieht sich nicht nur auf den feuerwehrspezifischen Bereich, sondern fordert die jungen Feuerwehrleute auch auf sportlichem, kulturellem und kreativem Gebiet. Die Jugendflamme versteht sich als begleitender Wettbewerb durch das ganze Jugendfeuerwehrleben – und das können immerhin 8 Jahre sein. Deshalb wird sie auch in 3 verschiedenen Stufen unterteilt. Deren Anforderungen dem Leistungsvermögen der unterschiedlichen Altersgruppen angemessen sind. Hier wird die Einzelleistung bewertet.

Stufe 1 wird auf Stadt-/Gemeindeebene vom jeweiligen Stadt-/Gemeindejugendwart durchgeführt. Stufe II und III werden auf Kreisebene zu bestimmten Zeiten durchgeführt.

| | Stufe I  | Stufe II  | Stufe III  |
|-------------------|---|--|---|
| Zielgruppe | ab 10 Jahre oder nach Eintritt | 13 Jahre und älter | nach bestandener LSP |
| Bedingungen | keine | Stufe I | Stufe II, LSP |
| Mannschaftsstärke | einzel | beliebig einzeln möglich | beliebig einzeln möglich |
| Abnahmeberechtigt | JFW | KJFWFBL Wettbewerbe | KJFWFBL Wettbewerbe Abnahmeberechtigter |
| Abzeichen | mit gelber Flamme links | mit gelber Flamme links und oranger Flamme rechts | mit gelber, oranger und roter Flamme |

Die An-, Rückmeldebögen und Durchführungsrichtlinie findet ihr unter www.kjf-wetterau.de → Wettbewerbe → Jugendflamme

19.6 Leistungsspange (WWW)

Die Leistungsspange ist die höchste Auszeichnung die ein Jugendlicher in der Jugendfeuerwehr erlangen kann.

Sie kann erworben werden, indem ein Jugendfeuerwehrmitglied in einer Gruppenbewertung in fünf Bereichen zeigt, dass er/sie körperlich und geistig den Anforderungen gewachsen ist. Sie beinhaltet Kugelstoßen, einen 1.500m-Staffellauf, eine Schnelligkeitsübung, eine Fragenbeantwortung sowie eine Löschübung nach FwDV 3

Ansprechpartner bei der KJF ist der Fachbereichsleiter Wettbewerbe - allgemeine Jugendarbeit, der euch bei Fragen zur Leistungsspange gerne Rede und Antwort steht.

Die Anmeldebögen . Schulungsunterlagen und Durchführungserläuterung sowie die Voraussetzungen findet ihr unter www.kjf-wetterau.de → Wettbewerbe → Leistungsspange

19.7 Berufsfeuerwehrtag

Ein Berufsfeuerwehr-Tag, auch 24h-Übung genannt, ist ein Tag, bei dem die Jugendfeuerwehr die Tätigkeiten einer Berufsfeuerwehr nachstellt. Dabei wird das Feuerwehrhaus so umgestaltet das die Kinder und Jugendlichen dort einen ganzen Tag verbringen können. Gemeinsames Essen und Schlafen auf der Wache gehören ebenso dazu. Es finden in den 24h verschiedene Einsatzszenarien statt, die vom Betreuerteam ausgearbeitet werden. Natürlich sollte auch die allgemeine Jugendarbeit an diesem Tag nicht zu kurz kommen.

Neben der Feuerwehrtechnischen Ausbildung soll auch die Kameradschaft sowie der Zusammenhalt in der Gruppe untereinander gestärkt werden. Beachten muss man die Bestimmungen der UVV und der FwDV's. Natürlich stresst so eine Übung Kinder und kann sie auch an ihre Grenzen bringen – dennoch **Kontrollierter Stress bei solchen Übungen ist zu vertreten. Es muss nur im Rahmen bleiben.**

a. Folgende Stichpunkte sind zu beachten:

- Einverständniserklärung der Eltern
- Erstellen eines Ablaufplanes
- Einhalten der Nachtruhe
- Auf Einsatzbereitschaft der Wehr achten, dies ist mit der Wehrleitung abzustimmen
- Anwohner informieren
- Feuer oder kurzzeitige Straßensperren sind bei der Leitstelle oder dem Ordnungsamt anzumelden
- Öffentlichkeitsarbeit (Zeitungsbericht)

20. Erste Hilfe Kurs

- Die Erste Hilfe ist der zentrale Punkt bei der Feuerwehr, so sollten auch schon Jugendfeuerwehrmitglieder eine nach ihrem Alter und ihren Fähigkeiten gestaltete Erste Hilfe-Ausbildung bekommen!
- Oft bestehen schon intensive Verbindungen zu den örtlichen Hilfsorganisationen.

21. Weitere Ideen und Anregungen...

...findet ihr im Internet unter www.kjf-wetterau.de.

22. Danksagung

Die Kreisjugendfeuerwehr Wetterau bedankt sich an dieser Stelle bei allen, die zu der Startermappe beigetragen haben. Dies sind im einzelnen:

- Christian Amrhein (Friedberg)
- Markus Bäckel (Ortenberg)
- Gerald Dallwitz (Bad Nauheim)
- Sebastian Dreifert (Ortenberg)
- Silvia Emrich (Ortenberg)
- Alexander Fröhlich (Karben)
- Sascha Hanisch (Friedberg)
- Stefan Künzl (Ortenberg)
- Silke Marloff (Reichelsheim)
- Achim Nagel (Nidda)
- Steffen Pfeiffer (Ortenberg)
- Marco Reis (Florstadt)
- Stefanie Ritschel (Reichelsheim)
- Jessica Schmidt (Reichelsheim)
- Lars Wagner (Ortenberg)
- Christian Zahn (Ortenberg)

23. Hinweise und Copyright

Die in dieser Startermappe gemachten Angaben sind als Beispiele zu verstehen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen lediglich aufzeigen welche Möglichkeiten zur Verfügung stehen und wo man Hilfe findet.

Sollten Fehler enthalten sein, sind wir euch dankbar wenn ihr diese mit dem Hinweis „Startermappe“ und der Nennung des Fehlers an redaktion@kjf-wetterau.de sendet.

Der Nachdruck sowie Vervielfältigung der Startermappe (auch einzelner Seiten) ist gestattet und sogar erwünscht. Weitere Startermappen können kostenlos bei der Kreisjugendfeuerwehr Wetterau bezogen werden.